Mission und bekennende Kirche.
=====

Die deutsche evangelische Mission hat sich im Oktober 1933 in Barmen zum D.E.M.T. zusammengeschlossen und sich dabei auf das nachstehende Bekenntnis geeint:

Die Mission als die Bekenntnishandlung der Kirche vor der Welt ist die Trägerin der Botschaft vom Heil in Christus an die Völker. Sie erfüllt damit den Auftrag des Herrn an seine Kirche als die Una Sancta der christlichen Bekenntnisse. In der deutschen evangelischen Mission gibt die Deutsche Evangelische Kirche ihrem Zusammenhang mit der Una Sancta einen weithin sichtbaren Ausdruck. Die Mission der deutschen evangelischen Christenheit erfüllt ihren besonderen Dienst an der Völkerwelt mit dem ihr geschenkten Erbe aus der Reformation und den daraus geborenen Erweckungsbewegungen. Unter der Führung Gottes in der Geschichte haben sich zur Ausrichtung dieses Dienstes die kämpferischen Kräfte der glaubenden Gemeinde zusammengeschlossen. Dadurch sind der Kirche eigenartige und unentbehrliche Werkzeuge zur Erfüllung ihres Missionsauftrages gegeben.

Dies ist auch heute noch das Bekenntnis der Mission. Darum tut sie ihren Dienst unter Wahrung ihrer vollen Freiheit gegenüber aller kirchlichen Organisation, aber in Verbundenheit mit der Kirche. In den gegenwärtigen schweren Kämpfen der Kirche um das bekenntnisgemässe Wort und um das rechte kirchliche Handeln sieht sich die Mission aus ihrer Erfahrung heraus getrieben, folgendes zu sagen:

1. Die Kirche Jesu Christi wird nur da und bleibt nur da, wo das l a u t e r e E v a n g e l i u m verkündigt wird und durch Gottes Geist in den Herzen G l a u b e n schafft. Wo aber neben dem biblischen Zeugnis von Christus noch andere Erkenntnisquellen und Normen für Verkündigung und Handeln der Kirche Geltung beanspruchen, wird die Gemeinde vom Tode bedroht.

2. Das Evangelium stellt die Menschen und Völker vor eine f r e i e E n t s c h e i d u n g . Ueberall da ist die gesunde Entwicklung der Kirche gehindert, wo durch äussere Gewalt die Sache des Glaubens gefördert werden soll, wo etwa Kolonialregierungen glauben, die Christianisierung mit ihren Mitteln beschleunigen zu müssen. Mit tiefer Sorge sehen wir daher, dass Kirchenführer ihre Hoffnung für die Kirche in unserem Volke auf die Hilfe des Staates setzen, dass

andererseits Pfarrer, Gemeinden und Landeskirchen innerhalb der deutschen evangelischen Kirche unterdrückt werden, die die Bekenntnisgrundlage unserer Kirche gegen verweltlichende Strömungen in Schutz nehmen wollen.

3. Bei ihrem Dienst an fremden Völkern hat die Mission es gelernt, das Volkstum zu achten und G o t t e s O r d n u n g e n a n z u e r k e n n e n . Daher ist es ihr selbstverständlich, dass die Kirche auch in der Heimat bei der Ausrichtung ihres Auftrages am eigenen Volk nach dieser Einsicht handelt.

4. In ihrem Dienst weiss sich die Mission von der g l a u b e n d e n u n d b e k e n n e n d e n G e m e i n d e in der Heimat getragen, denn sie lebt nur aus dem Wort, aus dem sie geboren ist. Verweltlichung der Kirche ist der Tod der Mission. Darum ruft die Mission alle ihre Freunde auf, um die Erneuerung der deutschen evangelischen Kirche v o n d e r g l a u b e n d e n u n d b e k e n n e n d e n G e m e i n d e a u s , zu beten und zu ringen.

Der deutsche evangelische Missionsrat:

Baudert, Herrnhut, Hartenstein, Basel, Ihmels, Leipzig,
Keysser, Neuendettelsau, Knak, Berlin,
Oestreicher, Deutsches Orientwerk, Richter, Berlin,
Schlunk, Tübingen; Schomerus, Hermannsburg, Warneck, Barmen,
Zimmermann, Barmen.

Bethel, den 23. Juni 1934.